

66333

Personlicher Stab Reichsführer-
Schriftgutverwalter
a. Nr. AR/6879

W-GRUPPENFUHRER BERGER
GENERALLEUTNANT DER WAFFEN-W

Berlin W 35, den 21. Sept. 1942.
Lützowstraße 48/49

Stab Reichsführer-
Schriftgutverwalter

Gen.

117917

An den
Reichsführer-W
und Chef der Deutschen Polizei,
Feld-Kommandostelle.

Reichsführer !

Zu meinem dienstlichen Bericht bitte ich einen ganz kurzen persönlichen vorlegen zu dürfen.

Meine Ankunft in Oslo geschah in strömendem Regen, sodass der Flugzeugführer drei Versuche machen musste, um endlich landen zu können. Anschliessend daran wurde ich von W-Obergruppenführer Redies 4 Std. lang mit Beschlag belegt. Es wurde alles ins einzelne durchgesprochen, und ich freue mich darüber, melden zu dürfen, dass nach menschlichem Vorausssehen die Lage in Norwegen jetzt in ruhigem, aber stetigem Tempo vorangeht. Die Werbung für die Waffen-W und für die Legion hatte einen sehr grossen Erfolg. Die Partei hat 2.100 Männer zur Verfügung gestellt, darunter sämtliche wehrfähigen Funktionäre. Von diesen können aber nicht mehr als 40 % der Tauglichen im Augenblick einberufen werden. Doch ist damit ein steter Ausgleich möglich und jeder, der seinen Fronteinsatz hatte oder verwundet wurde, kann durch einen kv.-Mann sofort ersetzt werden.

Leib. hat in der Zwischenzeit 1.196 Mann, ausserhalb der Partei stehend, geworben. Ich habe das als ordentliche Leistung bezeichnet. Die Untersuchungen werden nach dem seitherigen Prozentsatz etwa 600 Waffen-W-Taugliche ergeben.

In Oslo ist, dank des Entgegenkommens des Reichskommissars, die Germanische Leitstelle sehr sauber untergebracht.

Abends war eine einstündige Besprechung beim Reichskommissar.

66334

Personlicher Stab Re. Oslo
Schrijfgutbe. Nr. 62/49
amt. Nr. 221-62/49
15/9

Ich werde hierüber noch diesbezgl. melden. Ich bin auf einen Schlag bei ihm sehr angesehen und, was ja bei ihm selten vorkommt, er sprach nachher noch unter vier Augen mit mir über seine Zukunftspläne.

Reichsführer, Terboven will aus Norwegen weg. Er will in den Westen, will so etwas wie Reichskommissar von Belgien und evtl. Nordfrankreich werden, besser vielleicht noch Beauftragter des Führers. Die Gründe hierfür sind teilweise bekannt. Ich hoffe, heute noch in einem klaren Bericht sie darlegen zu können. Er sieht nun ein, dass er das ohne unsere Hilfe, insbesondere nach dem Befehl A 54/42, nicht tun kann, hat aber klar herausgestellt, dass er auch schon vorher eingesehen hätte, dass das Gewinnen der germanischen Völker ohne "die 4-Tour" und ohne das Eingehen auf unsere Grundlagen nicht möglich sei. Terboven hat in der Zwischenzeit noch einmal einen Brief vom Führer erhalten, der seine Lage und seine Stellung unerhört festigt.

Abends war Empfang zu Ehren der Reichsfrauenführerin, die in Oslo zu den deutschen Frauen gesprochen hat. Sie hat an diesem Abend jedem, der es wissen wollte, erklärt, dass sie "ein Leben der Liebe und ein Leben für Deutschland führen wolle".

Am anderen Morgen fahren wir auf die Schulungsburg Kongsvinger. Nach der Besichtigung sprach ich zu dem dort angetretenen Lehrgang. Anschliessend ging es dann nach Beerendaal. Auf diesem Wege marschierte im Jahre 1940 das von mir zuerst aufgestellte Mg.Batl. 63, das später zur Mg.Fla. umgebaut wurde und anstelle von Panzern den Vormarsch erzwingen musste. Habe dort viele Kameraden verloren. Gegen Abend kamen wir auf einer Hütte im Hochgebirge an. Höhenlage 750 m, ursprüngliches Land. Am nächsten Tage wurde etwas forsch und wild mit der Elchjagd begonnen. Bekam wieder einmal einen nicht unerheblichen Astmaanfall. Ebenso wollte das Herz nicht mehr mittun. Hat sich aber gegen Mittag beruhigt. Werde nun eine Zeitlang das Rauchen aufgeben. Am anderen Tage begannen wir um 8 Uhr mit der Jagd. Kam um 10 Uhr auf den Elch, den ich, obwohl er auf 150 m an einem Hang breit wie ein Scheunentor stand, 2 Mal glatt fehlte. Nachmittags um 3/4 2 nach einem wilden Marsch stellte er sich noch einmal, und ich konnte ihn vorschriftsmässig

151

66335

erlegen. Ich hatte noch nie eine wirkliche Urlandschaft in meinem Leben gesehen. Es ist eine herrlich schöne Wildnis. In den breiten, wasserreichen reissenden Flüssen springen Lachs und Forelle. Zum ersten Male sah ich auch jagende Fischottern. Birkwild und Auerwild ist beinahe handsahn, da es anscheinend den Menschen als Reubtier nicht kennt. Und dann Felsblöcke, Sumpf, Moor, Birken, Weiden und weit und breit kein Mensch.

Abends hatte ich Fuglesang 3 Std. bei mir. Er ist nun sehr klein geworden, hat mir auch die besonderen Schwierigkeiten seiner Stellung dargelegt, die ich in jeder Form anerkenne. Verfe Fuglesang im November, wenn die jetzt sich gemeldeten Freiwilligen untersucht und einberufen sind, zu mir auf ein paar Tage in den Warthegau einladen.

In der Nacht ging es zurück nach Cslo. Am Samstag-Vormittag brachte Leib noch seine verschiedenen Wünsche vor. Um 10 Uhr sprach ich vor den $\frac{1}{2}$ -Führern und flog um 11.30 zurück.

Ich möchte nicht Reiseonkel werden, aber bei der Überprüfung meiner Dienststelle habe ich doch festgestellt, dass ein halbjähriger Besuch auf jeder Dienststelle im Ausland dringend notwendig ist. Die Arbeit der Dienststelle lässt sich von Berlin aus jederzeit überwachen, nicht feststellen lässt sich aber, wie die Befehle, die man selbst gegeben hat, herausgebracht werden.

Ich habe für Reichsführer- $\frac{1}{2}$ Zigarren mitgebracht. Da die guten aber immer weniger werden, bitte ich, ein klein wenig egoistisch zu sein. Sie sind wirklich nur für den Reichsführer- $\frac{1}{2}$ selbst bestimmt.

Heil Hitler!

Ihr treuer Mitarbeiter.

Gottlob Berger